

Andacht zum Sonntag Judika 2020



Liebe Leserin, lieber Leser!

Heute mal frisch aus dem Amtszimmer für alle, die nicht so viel im Internet unterwegs sind: Hier ist die Andacht für diese Woche. Und Richtung Ostern... wer weiß, vielleicht gelingt uns nochmal ein Video.

Wenn Sie das lesen: Martin Luther sagt in der Anleitung zu seinem Morgen- / Abendsegen: Du kannst *„dich segnen mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes und sagen: Das walte Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist! Amen.“*

Weiter geht es mit dem Psalm. Zur Woche Judika gehört der 43.

Schaffe mir Recht, Gott, und führe meine Sache wider das treulose Volk und errette mich von den falschen und bösen Leuten!

Denn du bist der Gott meiner Stärke: Warum hast du mich verstoßen?
Warum muss ich so traurig gehen, wenn mein Feind mich drängt?

Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten
und bringen zu deinem heiligen Berg und zu deiner Wohnung,

dass ich hineingehe zum Altar Gottes, zu dem Gott, der meine Freude
und Wonne ist, und dir, Gott, auf der Harfe danke, mein Gott.

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir?
Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, dass er meines
Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

*Ehr´ sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im
Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

Lesepredigt

zu Hebr. 13,12-14 *Darum hat auch Jesus, damit er das Volk heilige durch sein eigenes Blut, gelitten draußen vor dem Tor. So lasst uns nun zu ihm hinausgehen vor das Lager und seine Schmach tragen. Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.*

Wie in jeder Passionszeit denken wir auch in diesem Jahr an das Opfer, das Jesus gebracht hat. Wir machen das, auch wenn diese Passionstage so fundamental anders sind als alle anderen bisher gewesen sind.

Da ist einer gewesen, der hat es auf sich genommen, Schmerzen auszuhalten und Leiden, die er nicht verdient hatte. Er hat das getan um der Liebe willen zu anderen, denen diese Schmerzen erspart bleiben sollten. Und als Christen glauben wir, dass in Jesus die Schöpfermacht Gottes selbst anwesend war und dass Gott selbst also diese Schmerzen ausgehalten hat.

Opferbereitschaft.

Wer in dieser Passionszeit an Opfer denkt, die erbracht werden müssen, dem fallen sehr schnell sehr viele Opfer ein.

Wir müssen das Opfer bringen, einander nicht in den Arm

nehmen zu dürfen – jedenfalls nicht jeden, der das nötig hätte.

Wir müssen mit viel mehr Vierwänden leben als sonst. Liebgewonnene Zeitvertreibe existieren nicht.

Da sind all die, die jetzt dafür sorgen, dass unsere Gesellschaft nicht zusammenbricht:

Natürlich die Medizin und Pflege, Pharmazie und Forschung, die Gefahrenabwehr, die Versorgung mit Lebensmitteln in Logistik, Handel und Landwirtschaft, aber auch die Müllabfuhr, Wasserwerk, Elektrizität, die noch fahrenden Züge, Busse, Taxis und Zusteller... Erzieher und Lehrerinnen arbeiten unter ganz neuen Bedingungen. Banken und Ämter... es sind noch so viele, die trotz Stillstands arbeiten und die hier gar nicht aufgezählt werden können.

Und die nicht an die Arbeit gehen können, tragen oft die Bürde von Homeoffice – abgelenkt durch Kinderchaos und Kinderglück

oder durch erzwungene Untätigkeit und die fehlenden Einnahmen.

All das sind Opfer, die gebracht werden.

Sie gegeneinander abwägen? Einteilen in wichtige und weniger wichtige? Was brächte das?

Macht der Krankenpfleger einen wichtigeren Job als die Müllfahrerin? Es kann auf den ersten Blick so aussehen. Aber es geht nicht ohne sie, es geht nicht ohne ihn.

Und auch wer jetzt zuhause sitzt und vor dem Bildschirm Recherche macht und sich fragt, ob sein kleiner Betrieb nach der Krise noch da sein wird oder der mühsam rechnet, ob das Kurzarbeitergeld diesen Monat reicht, auch dieser Mensch bringt sein Opfer, und auch sein Opfer ist für die Allgemeinheit.

Wir versuchen, alle - und besonders die Schwachen - zu schützen vor der schnellen Masseninfektion, um die anderen Opferzahlen, die der Schwerkranken und Sterbenden so gering wie möglich zu halten.

Keiner ist wie Jesus.

Und doch bringen wir Opfer - füreinander!

Wir tun ein bisschen das, was der Hebräerbrief fordert: „Lasst uns hinausgehen zu Ihm!“

Wir sind bei Jesus, wenn wir füreinander da sind.

In den letzten Tagen habe ich immer wieder diese Meldung gelesen:

21. März um 07:37



3

1 Kommentar 1 Mal geteilt

Man kann ja solche Sachen im Internet kommentieren. Und ich habe dann drunter geschrieben: Gilt das auch für Bürgermeister und Abgeordnete? Denn der Spruch wird oft von Menschen verbreitet, die sich über die Diätenerhöhung der Politiker beschweren.

Aber die arbeiten jetzt auch auf Hochtouren. In den Verwaltungen und Krisenstäben fallen

Überstunden in horrender Höhe an. Allein die ständigen Veränderungen wahrzunehmen, erfordert sehr viel Zeit und Kraft, geschweige denn, darauf zu reagieren.

Und auf vielen Menschen lastet mehr Verantwortung, als ihnen guttun kann.

Ich weiß nicht, ob die Diäten gerechtfertigt sind. Ich weiß auch nicht, wie man mit Geld die Angst eines Postboten bezahlen kann, der sich fragt, wie dicht er noch an die zu Beliefernden herantreten darf oder den kummervollen Blick der Arzthelferin, der die Atemmaske eigentlich schon zu schwer wird, die aber noch viel lieber dem altbekannten Patienten in der gewohnten Vertrautheit gegenübertritt würde.

Alle müssen Opfer bringen. Verdient wäre es, wenn lebensnotwendige Arbeiten angemessen bezahlt würden – oder Arbeit überhaupt angemessen bezahlt würde.

Andererseits... wer möchte in der Haut von jemandem stecken, der nicht systemrelevant ist, der einfach zur hilflosen Untätigkeit gezwungen ist? Versteht mich

nicht falsch: Ihr seid das nicht! Wer die Untätigkeit aushalten muss, der hält sie zum Wohle aller aus. Auch Untätigkeit ist jetzt eine Tätigkeit. Und dafür sollte niemand bestraft werden, sondern ermutigt!

Ich verlange nicht, dass jemand, der jetzt schon auf dem Zahnfleisch geht, auch noch dankbar sein soll. Aber wer nicht auf dem Zahnfleisch geht und sich noch sichtbar zum Wohl der Gemeinschaft einbringen kann, ist oft auch froh über diese Möglichkeit.

Gruppen gegeneinander auszuspielen...

Menschen schlecht zu machen, in deren Haut man nicht stecken möchte...

Wenn jemand lieber andere opfern würde, als selbst Opfer zu bringen...

... all das kommt mir vor wie ein großes Missverständnis, so als ginge es um etwas, das man besitzen und für immer festhalten könnte.

„Wir haben hier keine bleibende Stadt“. Ihr dürft nicht so tun, als wäre das doch so.

Wer ständig auf „meins, meins“ und „ich brauche mehr“ bedacht ist...

Wer permanent fürchtet, dass er vom Kuchen zu wenig abbekommt...

Wer bissig mit Aggressionen um sich streut...

...der glaubt, es ginge wirklich um diesen „Kuchen“.

Aber wir können das, was wir jetzt hamstern, nicht für immer behalten.

Und die einzige Art, wie wir das Leben, das uns begrenzt zur Verfügung steht, möglichst lange und möglichst gut leben können, ist es, wenn wir gut für das Miteinander sorgen.

Ja, es soll Dir gutgehen, auch Dir, der Du unzufrieden bist oder die Du Angst hast. Aber es wird Dir nicht gutgehen dadurch, dass Du missgünstig versuchst, möglichst viel zu bekommen und einen

Verteilungskampf zu provozieren. Es wird Dir gutgehen, wenn jede und jeder dort wo er oder sie es eben noch kann, sich bestmöglich dafür einsetzt, dass wir diese Krise gut überstehen.

Füreinander da sein – nebst gebotener räumlicher Distanz – jeder an seinem Ort, ist das beste Handwerkszeug zum guten Leben. „Wir haben keine bleibende Stadt, sondern suchen die Zukünftige“. Aber Jesus sagt auch: „Das Himmelreich ist mitten unter Euch“. Diese zukünftige Stadt, das Leben in der Gemeinschaft mit Gott – das fängt da an, wo wir füreinander da sind. Amen.

Wenn Sie mögen, schlagen Sie im Gesangbuch die Nummer 632 auf: *Wenn das Brot, das wir teilen als Rose blüht... dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut. Dann wohnt er schon in unserer Welt.*

Wochenspruch

Jesus sagt: Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben als Lösegeld für viele. Matthäus 20,28

Gebet

Grenzenlos die Liebe.
Bedrückend die Angst.
Gott –
Quelle der Liebe.
Verteidigung in der Angst.
Du bist da.

Deine grenzenlose Liebe, Gott,
für die Infizierten,
die Kranken,
die Sterbenden.

Wir denken an die, die uns nahestehen.
Quelle der Liebe.
Verteidigung in der Angst.
Du bist da.

*Wir denken an die Betroffenen in Italien,
in Spanien,
in aller Welt.*
Quelle der Liebe.
Verteidigung in der Angst.
Du bist da.

Deine grenzenlose Liebe, Gott,
für die, die kein schützendes Obdach
haben,
für die, die zwischen den Grenzzäunen
gefangen sind,
für die, die zwischen Trümmern ausharren.

*Wir denken an die Obdachlosen in
unseren Städten.*

Quelle der Liebe.
Verteidigung in der Angst.
Du bist da.

*Wir denken an die Flüchtlinge auf
Lesbos,
an die in Transiträumen Gestrandeten,
an die Menschen in Syrien.*

Quelle der Liebe.
Verteidigung in der Angst.
Du bist da.

Deine grenzenlose Liebe, Gott
für alle, die pflegen,

für alle, die sich in Gefahr begeben,
für alle, die forschen und sich nicht
schonen.

*Wir denken an alle, die in den
Krankenhäusern für die Kranken da sind.*

*Wir denken an alle, die uns mit
Lebensmitteln und allem, was wir
brauchen,
versorgen.*

Quelle der Liebe.
Verteidigung in der Angst.
Du bist da.

*Wir denken an die politisch
Verantwortlichen.*

*Wir denken an die Wissenschaftlerinnen
und Forscher in den Laboren.*

Quelle der Liebe.
Verteidigung in der Angst.
Du bist da.

Deine grenzenlos Liebe, Gott -
wir brauchen sie,
alle, die eingeschlossen sind und in
Quarantäne ausharren brauchen sie,
die von häuslicher Gewalt Bedrohten
brauchen sie.

die Alleingelassenen brauchen sie,
die Verzweifelten brauchen sie.

Deine grenzenlose Liebe, Gott –
sie hält uns,
sie trägt uns.

Quelle der Liebe.
Verteidigung in der Angst.
Du bist da.

Bleib bei uns und deiner Gemeinde –
heute und jeden neuen Tag.
Amen.

(Quelle: Vereinigte Ev.-luth. Kirche
Deutschlands velkd.de)

Aktionen zum Mitmachen für Kinder und Erwachsene

Aufschreiben...

Es gibt vieles, was uns traurig macht, manches worüber wir wütend sind und einiges, das wir nicht verstehen. Überlegt einmal, was ihr beklagen wollt. Schreibt oder malt es auf eine aus Papier ausgeschnittene Träne. Erzählt euch von dem, was auf der Träne steht und legt sie neben ein Kreuz oder eine Kerze.



Gedeihen

Wenn du dir einen Blumentopf mit Erde füllst und dann darauf ein paar Grassamen streust, dann kannst du sehen, wie die Saat kaputtgeht, um aufzubrechen und einen Grashalm hervorkeimen zu lassen.

Kreuz im Garten Man kann sich ganz einfach ein Kreuz aus zwei

Zweigen selber machen und sich erinnern, dass Jesus den Tod besiegt hat. Das Kreuz ist für uns Christen zum Lebensbaum geworden. Bunte Fäden, um die „Kreuzmittel“ gewickelt, können das gut zeigen... Ihr könnt das Kreuz, wenn ihr mögt im Garten aufstellen.

Das Marmeladenei

Manchmal ist es schwer, etwas Schönes zu glauben, weil es nicht sofort zu sehen ist. Ein besonderes Ei kann dafür Zeichen sein: Pustet ein Ei aus und macht es *innen ordentlich sauber*. Nachdem ihr das untere Loch

wieder geschlossen habt, befüllt ihr das Ei mit flüssiger Konfitüre. Das Ei beschreibt ihr nun von außen mit Grüßen oder der Botschaft: Jesus lebt. Und zum Frühstück könnt Ihr Euch daraus die Marmelade aufs Brot schütteln. Guten Appetit!



(Ihr könnt natürlich auch das Ei leer lassen und ein gutes traditionelles Schmuckei zum Aufhängen daraus basteln: Kleines Stück Streichholz an einen Faden gebunden, Holz in die Öffnung vom Ei. Das Holz verkeilt sich. Das Ei hängt am

Faden.)

Aktuelle Informationen www.lahntalkirche.de

Kontakt zum Pfarrer 06420 93366 ralf.ruckert@ekkw.de

Miniandacht zum Anhören unter 0176 68577569

Hilfe im Alltag oder Gebete bestellen 0176 35114457

Jeden Abend 19.30 (neue Zeit) Beten beim Glockengeläut

Wer dasselbe machen mag, wie der Pfarrer in der Kirche:

Kerze an, Psalm 23 (zB Gesangbuch Nr.711), Bibelvers (zB Konfirmationsspruch), Vaterunser, Segen

Bleibt gesund!

VisdP: Ralf Ruckert, Ev. Pfarramt Sterzhausen-Caldern,
Oberdorfer Str. 14, 35094 Lahntal

Kerzen: Hans Albrecht Oehler

Spross: Ngo Minh Tuan auf Pixabay.com

Maler: Capri23auto auf Pixabay.com

Gesundheit: Jamie Street auf Unsplash.com